



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

①2 **Offenlegungsschrift**
①0 **DE 42 03 648 A 1**

⑤1 Int. Cl.⁵:
B 65 D 27/08
B 65 D 27/12
B 65 D 27/20
B 65 D 27/28
B 42 F 5/00
B 42 F 7/06
G 03 C 3/00

②1 Aktenzeichen: P 42 03 648.8
②2 Anmeldetag: 8. 2. 92
②3 Offenlegungstag: 25. 3. 93

DE 42 03 648 A 1

③0 Innere Priorität: ③2 ③3 ③1
19.09.91 DE 91 11 730.5 01.10.91 DE 91 12 239.2

⑦1 Anmelder:
CeWe Color AG & Co, 2900 Oldenburg, DE

⑦4 Vertreter:
Jabbusch, W., Dipl.-Ing. Dr.jur.; Lauerwald, J.,
Dipl.-Phys., Pat.-Anwälte, 2900 Oldenburg

⑦2 Erfinder:
Peters, Dieter, 2900 Oldenburg, DE

⑤8 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht zu ziehende Druckschriften:

DE	88 03 355 U1
DE	87 06 853 U1
DE	86 23 263 U1
GB	2 22 315
GB	1 89 563
US	48 36 382
US	45 55 026
US	32 29 893
US	27 57 854
US	14 12 635

⑤4 Bildertasche

⑤7 Die Erfindung betrifft eine Bildertasche, vorzugsweise aus Papier, insbesondere zum Versenden von unentwickeltem Fotomaterial oder von Negativen zur Nachbestellung von Abzügen an ein Entwicklungslabor und zum Rücksenden der Fotoabzüge und entwickelten Negative durch das Entwicklungslabor, mit einer vorzugsweise relativ größeren Taschenabteilung für Fotoabzüge bzw. unentwickeltes Fotomaterial, mit einer vorzugsweise relativ kleineren Taschenabteilung für entwickelte Negative, insbesondere für Negativfilmstreifen, und mit einem die Einführöffnungen der Taschenabteilungen überdeckenden (Klapp-)Deckel.
Das bekannte Versendesystem mit einer gattungsgemäßen Bildertasche und einer Umschlagtüte zum Einstecken der Bildertasche wirft in der Praxis einige Probleme auf, insbesondere die anfallende Verpackungsmüllmenge und mögliche Verwechslungen der Umschlagtüten bei dem Wiedereintüten der das Bildmaterial enthaltenden Bildertasche in eine Umschlagtüte im Entwicklungslabor.
Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Bildertasche der eingangs genannten Gattung anzugeben, bei der die angedeuteten Nachteile entfallen.
Die Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß unter Verzicht auf eine Umschlagtüte der Deckel der Bildertasche in Schließstellung fixierbar ist.

DE 42 03 648 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Bildertasche, vorzugsweise aus Papier, insbesondere zum Versenden von unentwickeltem Fotomaterial oder von Negativen zur Nachbestellung von Abzügen an ein Entwicklungslabor und zum Rücksenden der Fotoabzüge und entwickelten Negative durch das Entwicklungslabor, mit einer vorzugsweise relativ größeren Taschenabteilung für Fotoabzüge bzw. unentwickeltes Fotomaterial, mit einer vorzugsweise relativ kleineren Taschenabteilung für entwickelte Negative, insbesondere für Negativfilmstreifen, und mit einem die Einführöffnungen der Taschenabteilungen überdeckenden (Klapp-)Deckel.

Ein Besitzer eines Fotoapparates, der selbst nicht über ein eigenes Fotolabor verfügt, also der normale Kunde eines Fotogeschäftes, gibt seinen belichteten, aber noch unentwickelten Film in einem Fotogeschäft oder einer Fotoabteilung ab. Der Film wird dann in der Regel an ein zentrales Fotolabor weiterversandt, und nach relativ kurzer Zeit liegen die entwickelten Negative und die von den Negativen gefertigten Papier-Fotoabzüge für den Kunden zur Abholung bei seinem Fotogeschäft oder der Fotoabteilung bereit. Der Versand des unbelichteten Filmes, von Negativen zur Nachbestellung von Fotoabzügen oder auch von Dias zur Fertigung von Fotopapierabzügen vom Fotogeschäft oder der Fotoabteilung zum Zentrallabor geschieht in einer speziellen Verpackung. Diese besteht zur Zeit aus einer eingangs genannten gattungsgemäßen Bildertasche und zusätzlich einer verschließbaren Umschlagtüte, in die diese Bildertasche eingeführt wird. Das Einpacken des Materials für den Versand an das zentrale Entwicklungslabor wird entweder von einem Angestellten im Fotogeschäft durchgeführt oder auch vom Kunden selbst. Hierzu wird das unbelichtete Fotomaterial, beispielsweise eine Filmpatrone, in die Verpackung eingebracht, entweder in die Umschlagtüte, wobei dann die Bildertasche in die Umschlagtüte mit beigelegt wird, oder in die Bildertasche, die dann in die Umschlagtüte eingeschoben wird. Negative für Nachbestellungen von Fotoabzügen werden zumeist in eine Taschenabteilung der Bildertasche eingesteckt. Danach wird die Bildertasche dann in die Umschlagtüte eingeschoben.

Anschließend wird die Umschlagtüte, ähnlich wie ein Briefumschlag, verschlossen, zumeist zugeklebt. An einem Rand der Umschlagtüte befindet sich in der Regel ein Abholausweis, der vom Kunden abreißbar ist. Auf diesem Abholausweis befindet sich eine Kontrollnummer, die sich identisch auch auf dem Rest der Umschlagtüte findet. Auf der Umschlagtüte selbst kann die Adresse des Kunden vermerkt werden, auf dem Abholausweis beispielsweise der Termin und ebenfalls der Name des Kunden. Angaben zur Nachbestellung von Fotoabzügen, zu welchen Negativen wieviele Abzüge nachbestellt werden, können zumeist auf einem dafür vorgesehenen Feld auf der Umschlagtüte vermerkt werden.

Vom Entwicklungslabor wird das unentwickelte Filmmaterial oder das Negativmaterial für die Nachbestellung aus der Umschlagtüte und der Bildertasche entnommen, und zwar in der Regel per Hand. Danach werden die gewünschten Arbeiten durchgeführt. Anschließend werden die Fotoabzüge und das Material wieder, ebenfalls per Hand, in die Bildertasche, nämlich die dafür vorgesehenen Taschenabteilungen, einsortiert und die Bildertasche wird wieder in die Umschlagtüte geschoben. Diese wird wieder zugeklebt. So verpackt wird das Material wieder in das Fotogeschäft zurückgesandt.

Dort werden die Umschlagtüten in der Regel alphabetisch sortiert, so daß der Kunde, beispielsweise in Selbstbedienung, seine Umschlagtüte finden kann und nach Aufreißen der Umschlagtüte das Filmmaterial kontrollieren kann. Das Zukleben der Umschlagtüte durch das Entwicklungslabor erfolgt häufig durch Aufkleben eines Preisetikettstreifens.

Neue Umschlagtüten und Bildertaschen zur Verwendung für Kundenfilme werden in der Regel von den zentralen Entwicklungslabors an die Fotogeschäfte und Fotoabteilungen, also die Kunden des Entwicklungslabors, versandt. Hierzu wird eine neue Bildertasche in eine neue Umschlagtüte geschoben, zumeist maschinell, und ein Paket solcher Umschlagtüten wird versandt.

Das geschilderte Versendesystem mit Bildertaschen und Umschlagtüten wirft in der Praxis einige Probleme auf.

Die Umschlagtüte und die Bildertasche sind zumeist aus Papier hergestellt. Das Material ist daher relativ leicht entsorgbar. Dennoch fällt bei diesem System unbefriedigend viel Müll an. Es wäre erwünscht, Einsparungen an der Verpackung durchzuführen, um die Verpackungsmüllmenge zu reduzieren. Dies insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Rücknahmeverpflichtung von Verpackungen durch diejenigen, die die Verpackung in Verkehr bringen. Aufgrund einer solchen Rücknahmepflicht könnte es gehäuft vorkommen, daß Kunden die Verpackung nach Entnahme des Filmmaterials im Fotogeschäft zurücklassen bzw. im Fotogeschäft wieder abgeben.

Ein weiteres Problem bei dem herkömmlichen Versandesystem besteht darin, daß das Entnehmen des Filmmaterials, insbesondere das Entnehmen der Bildertasche aus der Umschlagtüte, im Entwicklungslabor per Hand erfolgt, ebenso das Wiedereintüten der Bildertasche in die Umschlagtüte zusammen mit dem vom Labor hergestellten Bildmaterial. Diese Verpackungsschritte sind relativ zeitaufwendig und für das Entwicklungslabor auch kostenaufwendig, da hierfür besondere Angestellte vorgesehen sein müssen. Für diese Angestellten ist die Tätigkeit außerdem relativ monoton und uninteressant.

Außerdem kann es bei dem Wiedereintüten der das Bildmaterial enthaltenden Bildertasche in eine Umschlagtüte im Entwicklungslabor vorkommen, daß die Bildertasche in eine falsche Umschlagtüte eingetütet wird, also in die Umschlagtüte eines anderen Kunden, dem das Bildmaterial in der Bildertasche nicht gehört. Eine solche Verwechslung wird dann erst vom Kunden beim Abholen der Bilder bemerkt. Der Kunde kann dann die Fehleintütung reklamieren. Es ist jedoch äußerst schwierig, das eigene Bildmaterial dieses Kunden wiederzufinden, welches sich ebenfalls in einer falschen Umschlagtüte befindet. Die Schwierigkeit des Wiederfindens ist deshalb so groß, weil ein zentrales Entwicklungslabor für verschiedenste Fotogeschäfte und Fotoabteilungen arbeitet, die regional sehr weit verstreut angesiedelt sein können. Zwischen den Fotogeschäften bzw. Fotoabteilungen selbst besteht in der Regel keine direkte Geschäftsbeziehung.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Bildertasche der eingangs genannten Gattung anzugeben, bei der die im vorhergehenden geschilderten Nachteile entfallen.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß der Deckel der Bildertasche in Schließstellung fixierbar ist.

Diese einfach erscheinende Maßnahme bietet überras-

schend viele Vorteile. Insbesondere sind die im vorhergehenden geschilderten Nachteile durch diese Maßnahme vermeidbar. Da die erfindungsgemäße Bildertasche über einen fixierbaren Deckel verfügt, kann eine gesonderte Umschlagtüte völlig entfallen. Die Materialver-

sendung an das Entwicklungslabor, ebenso wie die Rücksendung des entwickelten Materials vom Labor, kann allein in der erfindungsgemäßen Bildertasche erfolgen, die so verschließbar ist, daß kein Bildmaterial herausfallen kann, und damit erfindungsgemäß von einer Innenverpackung zu einer Versandverpackung umkonzipiert ist.

Damit ist automatisch die anfallende Verpackungsmüllmenge erheblich reduziert. Auch können mit Vorteil die Handarbeitsschritte des Herausnehmens der Bildertasche aus der Umschlagtüte und das Wiedereintüten der Bildertasche im Entwicklungslabor entfallen, so daß das Entwicklungslabor zeit- und kostenreduziert arbeiten kann. Zusätzlich hat dieses neue System den Vorteil, daß es beim Wiedereintüten nicht mehr zu Verwechselungen kommen kann, da das Wiedereintüten insgesamt entfällt.

Von den einzelnen Fotogeschäften und Fotoabteilungen gewünschte bildliche Ausgestaltungen, die auf das einzelne Geschäft reklamemäßig hinweisen, können auch auf der erfindungsgemäßen Bildertasche aufgedruckt werden, da die Bildertasche hierfür genügend Flächen bietet. Auch die bisher auf der Umschlagtüte angeordneten Kennungen, Maschinencodes und auch Tabellen oder dergleichen zum Vermerk von Nachbestellungsdaten und dergleichen, können direkt auf die Bildertasche aufgebracht werden, beispielsweise auf der Rückwand.

Die erfindungsgemäße Bildertasche kann in ihren Abmessungen etwa mit der herkömmlichen Bildertasche übereinstimmen. Sie kann aber auch etwas größer ausgeführt werden, beispielsweise etwa so groß wie die herkömmliche Umschlagtüte, wenn auch vorzugsweise etwas verkürzt. Es ist auch denkbar, statt des herkömmlichen Längsformates ein Hochformat der Bildertasche zu wählen, so daß die Taschenabteilungen entsprechend tief ausgebildet werden.

Eine bevorzugte Ausführungsform der Bildertasche sieht vor, daß ein zungenförmiger Bereich am Deckel bzw. des Deckels zur Fixierung des Deckels in Schließstellung in eine Einstecköffnung, vorzugsweise eine Einstecktasche, einsteckbar ist.

Mit einer solchen erfindungsgemäßen Fixierbarkeit des Deckels ist ein sicherer Verschluß der erfindungsgemäßen Bildertasche gewährleistet, ohne daß hierfür die erfindungsgemäße Bildertasche besonders aufwendig würde. Es könnte beispielsweise an geeigneter Stelle einfach ein Schlitz als Einstecköffnung eingestanzt werden. Vorzugsweise wird nach einer Weiterbildung der Bildertasche der freie Endbereich des Deckels insgesamt in die Einstecköffnung eingesteckt, wozu der freie Endbereich vorzugsweise zu einer Zunge verjüngt ist, indem beispielsweise die freien Eckbereiche beseitigt, vorzugsweise abgeschnitten oder umgeknickt, sind, oder der freie Endbereich durch Randausnehmungen verjüngt ist.

Nach einer anderen Weiterbildung der Erfindung kann zur Fixierung des Deckels auch ein gesondertes, zusätzliches Verschlüsselement vorgesehen sein, bei einer bevorzugten Ausbildung ein mit Klebstoff versehener Bereich. Mit Hilfe des Klebebereiches, der vorzugsweise an der Innenseite des Deckels angeordnet ist, kann die erfindungsgemäße Bildertasche zum Versand

zugeklebt werden. Bevorzugt wird ein Kleber verwendet, der ein leichtes Öffnen und Wiederzukleben der Tasche erlaubt. Insbesondere können auch mehrere Klebebereiche vorgesehen sein, beispielsweise einer näher am freien Rand des Deckels und ein Bereich näher im Bereich der Einführöffnungen der Taschenabteilungen, um diese gesondert zu sichern. Alternativ oder zusätzlich kann zur Fixierung des Deckels auch ein Klebestreifen vorgesehen sein, beispielsweise ein Preisetikett, wobei Klebebereiche und Klebestreifen auch mit dem zusätzlichen Verschluß einer Einsteckzunge und Einstecköffnung kombiniert werden können.

Eine nächste Weiterbildung der Erfindung sieht vor, daß die Bildertasche einen abtrennbaren bzw. abreißbaren, vorzugsweise mit einer das Material der Bildertasche schwächenden Schwächungslinie (Perforation) begrenzten, vorzugsweise als Abholausweis ausgebildeten Trennabschnitt aufweist. Vorzugsweise ist der Trennabschnitt ein Teil des Deckels, beispielsweise ein Bereich des freien Randes des Deckels oder ein Eckbereich des Deckels. Insbesondere könnte als Trennabschnitt ein Bereich des Deckels abgetrennt werden, der zur Verjüngung des freien Endes des Deckels beiträgt, so daß dieser anschließend in eine vorgesehene Einstecköffnung eingesteckt werden kann.

Eine nächste Weiterbildung der Erfindung, für die auch selbständiger Schutz beansprucht wird, sieht vor, daß die beiden Taschenabteilungen einander benachbart mit einander benachbarten Einführöffnungen flach ausgebildet sind und daß der Deckel als Klappdeckel ausgebildet und so angeordnet ist, daß die Einführöffnungen der Taschenabteilungen zum Klappgelenk des Deckels weisen. In die Taschenabteilungen eingeführtes Material wird gegen ein Herausfallen besonders gut gesichert, wenn zusätzlich die Einführöffnungen der Taschenabteilungen dem Klappgelenk (fast) unmittelbar benachbart angeordnet sind.

Eine nächste Weiterentwicklung der Erfindung, für die ebenfalls selbständiger Schutz beansprucht wird, sieht vor, daß die Bildertasche aus einem (einzigen) Bogen gefaltet ist. Dies erlaubt eine besonders einfache und kostengünstige Fertigung der Bildertasche mit möglichst wenig Abfallverschnitt. Es wird ein bestimmter Zugschnitt der Bildertasche aus einem Bogen beispielsweise ausgestanzt. Dieser Zugschnitt wird dann in vorgegebener Weise gefaltet. Hierbei können sämtliche Elemente der Bildertasche ausgebildet werden, so daß auch abfallproblematische Fremdstoffe entfallen können. Die Bildertasche kann damit beispielsweise rein aus Papier hergestellt werden.

Eine bevorzugte Ausführungsform einer solchen gefalteten Bildertasche sieht vor, daß der Bogen nach einer ersten Grundfaltung im Querschnitt bzw. von der Stirnseite gesehen im wesentlichen W-förmig gefaltet ist, wobei einer der äußeren Schenkel zu einem über den anderen Schenkel von oben überklappbaren Deckel verlängert ist, und daß die beiden die W-Form bildenden V-Bereiche jeweils durch randseitige Verbindung ihrer Schenkel zu den Taschenabteilungen ausgebildet sind.

Mit Hilfe einer solchen W-Faltung können also schon einmal beide Taschenabteilungen flach ausgebildet werden und auch der überklappbare Klappdeckel. Zum seitlichen Verschluß der Taschenabteilungen müssen die Randbereiche der jeweiligen Wandungen der Taschenabteilungen paarweise miteinander verbunden werden, was beispielsweise durch Klebstoff, Nähte oder beispielsweise auch durch Prägungen geschehen kann. Die beiden Taschenabteilungen müssen nicht unbedingt

miteinander verbunden werden, sondern können mehr oder weniger gelenkig aneinanderhängen.

Bei der vorgenannten ersten Grundfaltung kann der dem zum Deckel verlängerten Schenkel benachbarte erste V-Bereich der W-Form tiefer ausgebildet sein, als der daran anschließende zweite V-Bereich, so daß die dem Deckel benachbarte erste Taschenabteilung zur Einbringung von Papierbildern tiefer ausgebildet ist, als die zweite Abteilung, die für Filmnegativstreifen vorgesehen ist. Bereits mit dieser ersten Grundfaltung wäre eine geeignete erfindungsgemäße Bildertasche verwirklicht. Es müßte lediglich noch die Fixierung des Deckels ermöglicht werden, beispielsweise durch Vorsehen einer Einstecköffnung, in die das freie Ende des Deckels eingeführt werden könnte.

Zur weiteren Faltung der erfindungsgemäßen Bildertasche kann der dem Deckel benachbarte V-Bereich noch tiefer ausgebildet werden, als es zur Einbringung der Bilder eigentlich notwendig wäre. Bei einer zweiten Faltung kann dann der Spitzenbereich des ersten tieferen V-Bereiches doppellagig in Richtung auf den zweiten V-Bereich unter Verringerung der verbleibenden Tiefe des ersten V-Bereiches aufwärts geklappt und an den dem Deckel abgewandten Schenkel des ersten V-Bereiches angelegt und unter Ausbildung einer Einstecktasche für den Deckel randseitig fixiert werden.

Durch diese erfindungsgemäße geschickte Faltung wird unterhalb der zweiten kleineren Taschenabteilung eine sehr robuste, feste Einstecktasche ausgebildet, in die das freie Ende des Klappdeckels eingeführt werden kann. Im Bereich dieser Einstecktasche ist die Bildertasche vierlagig ausgebildet, so daß insgesamt die Bildertasche, besonders dann, wenn der Deckel tatsächlich in die Einstecktasche eingesteckt ist, eine besonders hohe Steifigkeit und Festigkeit erhält, die das in der Bildertasche enthaltene Material sehr gut gegen Beschädigungen, insbesondere auch gegen Knicken, sichern kann.

Zur weiteren Verfestigung der erfindungsgemäßen Bildertasche kann eine dritte Faltung vorgesehen sein. Hierfür wird zunächst die satteldachförmige Verbindung zwischen den beiden die W-Form bildenden V-Bereichen so konstruiert, daß sie das freie Ende des zweiten äußeren, deckelfreien Schenkels um einen Firstbereich überragt. Dieser Firstbereich erhält ein parallel zum First bzw. zum freien Rand des zweiten äußeren Schenkels verlaufendes Klappgelenk, um das bei einer dritten Faltung ein Spitzenbereich als Teilbereich des Firstbereiches in Klapprichtung des Klappdeckels umklappbar ist. Vorzugsweise verläuft das Klappgelenk des Firstbereiches in einem solchen Abstand zum First, daß der abklappbare Spitzenbereich mehr als die Hälfte des Firstbereiches ausmacht und als zusätzlicher Verschluss des zweiten V-Bereiches über den zweiten äußeren Schenkel überklappbar ist.

Durch diese dritte erfindungsgemäße Faltung entsteht im Inneren der erfindungsgemäßen Bildertasche eine wulstartige Faltung, die der Bildertasche eine zusätzliche Steifigkeit verleiht, außerdem als dicker kurzer Innenklappdeckel die äußere Taschenabteilung zusätzlich zum eigentlichen Klappdeckel verschließen kann und außerdem aufgrund ihrer Steifigkeit wie ein federndes Verschlusselement wirkt, welches für ein Aneinanderliegen der Einführöffnungsänder der Taschenabteilungen sorgt, so daß auch die in der größeren Taschenabteilung eventuell eingebrachten Papierbilder vor einem Herausfallen besonders zusätzlich gesichert sind. Mit sämtlichen Wänden und dem Deckel erreicht die erfindungsgemäße Bildertasche bei einer solchen Fal-

tung in dem wulstartigen Faltungsbereich eine Siebenlagigkeit, die zu einer äußerst hohen Stabilität der Bildertasche führt, insbesondere dann, wenn der Klappdeckel in der Einstecktasche fixiert ist und als Material ein etwas stärkeres, kartonartiges Material verwendet wird.

Der abklappbare Spitzenbereich der satteldachförmigen Verbindung kann nach einer Weiterbildung von vornherein randseitig an der Innenseite des Klappdeckels fixiert sein, so daß er automatisch immer zusammen mit dem Klappdeckel verschwenkt wird, zum Öffnen der Einführöffnung der kleineren Taschenabteilung. Gleichzeitig wird durch diese Maßnahme die normalerweise ohnehin größere Taschenabteilung, die dem Deckel benachbart ist, bis in den Bereich des Klappdeckels hochgezogen bzw. verlängert, so daß die Einführöffnung dieser Taschenabteilung in den Bereich des Deckels kommt und somit bei einem Schließen des Deckels auch die Öffnungsänder dieser Taschenabteilung umgefaltet werden, so daß auch diese Taschenabteilung zusätzlich tütenartig verschlossen wird.

Eine nächste Weiterbildung der erfindungsgemäßen Bildertasche sieht vor, daß der Bogen, aus dem die Bildertasche gefaltet ist, im zweiten, deckelfreien V-Bereich der beiden die W-Form bildenden V-Bereiche gegenüber dem ersten, den Deckel aufweisenden V-Bereich verjüngt ist, so daß die vom zweiten V-Bereich gebildete Taschenabteilung gegenüber der ersten verkürzt bzw. verschmälert ist. Diese Maßnahme spart weiter zusätzliches Material und führt zu einer besseren, allseitig umschlossenen Einbettung der bei verschlossenem Klappdeckel innenliegenden, an sich äußeren Taschenabteilung. Zudem kann eine solche Verjüngung des Bodens durch, beispielsweise in bezug auf die Rückwand gesehen, diagonal verlaufende Ränder des Bogens erreicht werden, die der Bildertasche eine zusätzliche Steifigkeit verleihen, insbesondere im Hinblick auf irgendwelche Scherkräfte.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform kann vorgesehen sein, daß der zweite V-Bereich der beiden die W-Form bildenden V-Bereiche vom ersten V-Bereich entlang einer vorgegebenen Schwächungslinie (Perforation) abtrennbar ist. In dieser Taschenabteilung werden in der Regel die Filmnegativstreifen untergebracht. Diese Tasche kann abgerissen werden und gesondert archiviert werden, beispielsweise in einem Ordner eingesteckt werden. Entsprechende Heftlöcher können ebenfalls vorgegeben sein. Außerdem kann die abgetrennte Taschenabteilung mit den Filmnegativen insgesamt für eine Nachbestellung von Fotos wieder beim Fotogeschäft abgegeben werden und beispielsweise zunächst in die größere Taschenabteilung einer neuen Bildertasche eingegeben werden. Eine entsprechende Perforation zur Abtrennung der Taschenabteilung kann beispielsweise entlang des Klappgelenkes des abklappbaren Spitzenbereiches des Firstbereiches verlaufen.

Die Vorteile der im vorhergehenden geschilderten Bildertasche, die insbesondere die geschilderten drei speziellen Faltungen aufweisen kann, können auch dann verwirklicht werden, wenn eine Bildertasche nicht aus einem einzigen Bogen gefaltet wird, sondern eine solche Bildertasche zusammengestückt wird, aus entsprechend zugeschnittenen Bogenstücken, die miteinander beispielsweise verklebt werden. Eine solche Bildertasche würde zwar nicht die Raffinesse der bevorzugten Bildertasche aufweisen, jedoch soll sich der Schutz der erfindungsgemäßen Bildertasche auch auf eine solche verschlechterte Ausführungsform erstrecken.

Eine andere Weiterbildung der erfindungsgemäßen

Bildertasche sieht vor, daß nicht von einer W-Grundform der Tasche ausgegangen wird, sondern zunächst von einer einzigen größeren Tasche, die im Querschnitt beispielsweise eine V- oder U-Form aufweisen könnte. Diese große Tasche kann durch Einbringung einer Trennwand in zwei Taschenabteilungen unterteilt werden. Grundsätzlich ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß eine erfindungsgemäße Bildertasche natürlich auch mehr als zwei Taschenabteilungen aufweisen kann. Auch die geschilderten bevorzugten Ausbildungsformen der erfindungsgemäßen Bildertasche sind ohne weiteres, beispielsweise durch eine ziehharmonikaartige Faltung oder durch Einbringen von mehreren Trennwänden, um weitere Taschenabteilungen erweiterbar.

Bei der Version der erfindungsgemäßen Bildertasche, die mit einer Trennwand in Taschenabteilungen unterteilt ist, kann nach einer Weiterbildung diese Trennwand bis in den Bereich des Klappdeckels hochgezogen sein, um die im vorhergehenden geschilderten Vorteile der dritten, wulstartigen Faltung auf andere Weise zu verwirklichen.

Die Tiefe der äußeren Taschenabteilung kann dadurch begrenzt werden, daß parallel zu dem oberen Öffnungsrand, beispielsweise etwa in der Mitte der Außenwandung eine Verbindungslinie vorgesehen wird, entlang der die Außenwandung mit der inneren Trennwand verbunden wird. Beispielsweise zur Einbringung von Filmnegativstreifen reicht eine solche verringerte Tiefe ohne weiteres aus. Der abgetrennte untere Bereich unterhalb der Verbindungslinie zwischen Trennwand und äußerer Wandung, der als Hohlraum verbleibt, kann beispielsweise mit Vorteil als Einstecktasche für den Klappdeckel genutzt werden, indem beispielsweise eine schlitzartige Einstecköffnung unterhalb der Verbindungslinie und parallel zu dieser vorgesehen wird.

Auch bei dieser Taschenversion kann vorgesehen sein, die äußere Taschenabteilung von der dem Deckel benachbarten Taschenabteilung abtrennbar zu machen. Hierzu kann beispielsweise eine Abtrennperforation in zwei Linien verlaufen, die sich von den beiden Enden eines Einsteckschlitzes aufwärts bis zur Einführöffnung der Taschenabteilung erstrecken. Damit die abgetrennte Taschenabteilung nach der Abtrennung noch bis auf die Einführöffnung verschlossen ist, muß ein Teil der Trennwand mit abgerissen werden. Um dadurch nicht die verbleibende Taschenabteilung zu beschädigen, wird die Trennwand bei einer bevorzugten Ausführungsform doppellagig ausgebildet. Bei unversehrter Bildertasche führt diese Doppellagigkeit zudem zu einer erhöhten Steifigkeit der Bildertasche. Die beiden Lagen der Trennwand werden in der Regel nicht flächig miteinander verbunden, so daß innerhalb der Trennwand ein Hohlraum ist, der ebenfalls als Einstecktasche, beispielsweise für den Deckel, genutzt werden kann. Hierzu kann die zur äußeren Taschenabteilung gehörende Lage der Trennwand mit einer Öffnung versehen werden, die mit der äußeren Einstecköffnung korrespondiert.

Eine andere Weiterbildung der Erfindung sieht vor, daß außerdem noch im Bereich des Deckels eine weitere Tasche vorgesehen ist. Hierzu kann beispielsweise der Deckel im wesentlichen doppellagig ausgebildet sein. Diese kann einen separaten Verschluß, beispielsweise ein Kleebelement, aufweisen.

Ausführungsbeispiele, aus denen sich weitere erfindungsmerkmale ergeben, sind in der Zeichnung dargestellt. Es zeigt

Fig. 1 eine Perspektivansicht einer erfindungsgemäßen Bildertasche,

Fig. 2 einen Querschnitt der Bildertasche gemäß Fig. 1,

Fig. 3 ein zweites Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche in perspektivischer Ansicht,

Fig. 4 die Bildertasche gemäß Fig. 3 im Schnitt,

Fig. 5 ein drittes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche in perspektivischer Ansicht,

Fig. 6 die Bildertasche gemäß Fig. 5 in Schnittdarstellung,

Fig. 7 ein viertes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche in perspektivischer Ansicht und

Fig. 8 ein fünftes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche in perspektivischer Ansicht.

Fig. 1 zeigt eine erfindungsgemäße Bildertasche in einer perspektivischen Ansicht.

Die Bildertasche ist vorzugsweise aus einem Bogen Papier gefaltet, so daß jeweils zwei übereinandergfaltete Faltstreifen Taschenabteilungen der Bildertasche bilden, wobei diese Taschenabteilungen randseitig, beispielsweise durch Verkleben der Faltstreifen, geschlossen sind.

Im einzelnen weist die erfindungsgemäße Bildertasche eine Rückwand 1, eine daran anschließende, relativ große Taschenabteilung 2 zur Einbringung von Fotopapierabzügen, unentwickeltem Filmmaterial oder dergleichen, und daran anschließend eine relativ kleinere zweite Taschenabteilung 3, insbesondere zur Einbringung von Negativfilmstreifen, auf. Über eine Klappgelenk-Faltlinie 4 schließt sich an die Rückwand 1 ein Klappdeckel 5 an, der zum Verschluß der Bildertasche über die Taschenabteilungen 2, 3 klappbar ist, so daß sich diese eingeschlossen zwischen dem Klappdeckel 5 und der Rückwand 1 befinden.

Zum Verschluß der Bildertasche sind Klebstoff-Bereiche 6, 7 am Klappdeckel 5 vorgesehen, von denen sich der erste Klebstoff-Bereich 6 in der Nähe des freien Randes des Klappdeckels 5 befindet, während der zweite Klebstoff-Bereich 7 oberhalb der Öffnungsänder der Taschenabteilungen 2, 3 angeordnet ist. Mit Hilfe der Klebstoff-Bereiche 6, 7 kann daher der Klappdeckel 5 mit den Taschenabteilungen 2, 3 verklebt werden, so daß die Bildertasche geschlossen ist und zusätzlich die Öffnungen der Taschenabteilungen 2, 3 durch den Klebstoff-Bereich 7 über- bzw. zugeklebt sind.

Die Einführöffnungen 8, 9 der Taschenabteilungen 2, 3 weisen zum Klappgelenk 4 des Klappdeckels 5, so daß durch diese Anordnung bzw. Faltung der Bildertasche ein Herausrutschen von Material aus den Taschenabteilungen 2, 3 durch eine gewisse Labyrinthwirkung zusätzlich verhindert wird.

Der Abstand der Einführöffnungen 8, 9 zum Klappgelenk 4 wird möglichst klein gewählt. Der größere Abstand zwischen der Einführöffnung 9 und dem Klappgelenk 4 ist vorzugsweise nur etwa halb so groß wie die Tiefe der kleineren Taschenabteilung 3.

Der Klappdeckel 5 weist an seinem freien Rand einen abtrennbaren Trennabschnitt 10 auf, der beispielsweise als Abholausweis abgetrennt werden kann. Die Abtrennung erfolgt entlang einer Perforationslinie 11.

Auch entlang des Öffnungsrandes der Einführöffnung 8 kann eine Perforation zur Abtrennbarkeit der kleineren Taschenabteilung 3 von der größeren Taschenabtei-

lung 2 vorgesehen sein.

Fig. 2 zeigt die erfindungsgemäße Bildertasche gemäß Fig. 1 im Querschnitt. Gleiche Bauelemente sind mit den gleichen Bezugswahlen bezeichnet wie in Fig. 1.

Aus der Fig. 2 ist insbesondere erkennbar, wie die erfindungsgemäße Bildertasche aus einem einzigen Bogen gefaltet ist, wobei dieser Bogen im wesentlichen W-förmig gefaltet ist. Einer der äußeren Schenkel des W, nämlich die Rückwand 1, ist zur Ausbildung des Klappdeckels 5 verlängert. Es ist ein unregelmäßiges W gefaltet, um die Taschenabteilungen 2, 3 mit unterschiedlicher Taschentiefe zu verwirklichen.

Bei der Versendung der erfindungsgemäßen Bildertasche von einem Entwicklungslabor zurück an ein Fotogeschäft kann der Klappdeckel 5 zusätzlich mit einer weiteren, von außen angeordneten Klebefläche mit dem Rest der Bildertasche, beispielsweise dem unteren Bereich der Taschenabteilung 2, verklebt werden. Diese Klebefläche kann bevorzugt ein Preisetikettstreifen sein.

Die Außenflächen des Klappdeckels 5 und der Rückwand bieten genug Fläche zum Aufdruck von Werbung, Maschinencodes, Anschriftenfelder und dergleichen.

Die Fig. 3 und 4 zeigen ein zweites Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche, einmal in perspektivischer Ansicht und einmal im Schnitt. Gleiche Bauelemente sind, wie auch in den übrigen Figuren, mit den gleichen Bezugswahlen bezeichnet, wie in den Fig. 1 und 2.

Im Unterschied zum Ausführungsbeispiel gemäß den Fig. 1 und 2 ist die Bildertasche gemäß den Fig. 3 und 4 im Hochformat ausgebildet. Die Einführöffnungen 8 und 9 der Taschenabteilungen 2 und 3 bilden eine Schmalseite der jeweiligen Taschenabteilungen, so daß die Taschenabteilungen 2, 3 selbst tiefer werden.

Ähnlich wie das Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 1 weist auch die Bildertasche gemäß Fig. 3 Klebebereiche auf, wobei hier nur Klebebereiche 6 angedeutet sind. Auch Klebebereiche 7 können aber vorhanden sein.

Im unteren Bereich weist die Taschenabteilung 3 ein Sichtfenster 12 auf, welches einen Einblick in die Taschenabteilung 3 auch bei geschlossener Bildertasche erlaubt, so daß sofort bemerkt wird, ob sich etwas in dieser Tasche befindet, auch wenn es sich nur um ein einzelnes Negativ handelt. Das Sichtfenster 12 ist als einfaches Loch ausgebildet, welches mit transparentem Material verschlossen sein kann, beispielsweise durch von innen überklebtes Pergament.

Aus dem Schnitt gemäß Fig. 4 ist erkennbar, daß die Bildertasche gemäß Fig. 3 etwas anders ausgebildet ist, als das Ausführungsbeispiel gemäß den Fig. 1 und 2. Die Bildertasche gemäß den Fig. 3 und 4 ist nicht durch eine W-Faltung ausgebildet, sondern die Taschenabteilungen 2 und 3 sind aus einer Tasche gebildet, indem in diese Tasche eine Trennwand 13 eingesetzt ist.

Die Fig. 5 und 6 zeigen ein weiteres Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche, einmal in perspektivischer Ansicht und einmal im Schnitt.

Die Bildertasche gemäß den Fig. 5 und 6 ist weitgehend identisch zur Bildertasche gemäß den Fig. 1 und 2 ausgebildet. Zusätzlich weist die Bildertasche gemäß den Fig. 5 und 6 jedoch eine dritte Tasche 14 auf, indem der Klappdeckel selbst als Tasche doppelagig ausgebildet ist. Die Einführöffnung 15 dieser dritten Tasche befindet sich an der Seite. Diese dritte Tasche 14 wäre beispielsweise besonders geeignet zur Einbringung von unbelichtetem Fotomaterial, beispielsweise einer Filmpatrone. Die Tasche 14 ist besonders tief ausgebildet.

Klebebereiche, die zum Verschluss auch das Ausführungsbeispiel gemäß den Fig. 5 und 6 aufweist, sind in der Darstellung der Einfachheit halber fortgelassen worden. Auch die dritte Tasche 14 bzw. deren Einführöffnung 15 kann ein Verschlusselement aufweisen, beispielsweise eine Klebe-Verschlusslasche.

Auch der Klappdeckel 5 bzw. die dritte Tasche 14 weist bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 5 einen Trennabschnitt 10 auf. Dieser kann aber nicht am freien Randbereich angeordnet sein, da sonst durch Abreißen des Trennabschnittes die Tasche auch an dieser Seite geöffnet würde. Es wäre allerdings denkbar, die Tasche sich nicht bis zum freien Randbereich erstrecken zu lassen, sondern eine Verschlussnaht in einem Abstand zum freien Rand des Deckels 5 anzuordnen, die beispielsweise parallel und in einem gewissen Abstand in Richtung auf das Klappgelenk 4 zu der Perforationslinie 11 gemäß Fig. 1 verlaufen könnte, so daß dennoch die Anordnung eines Trennabschnittes 10 gemäß Fig. 1 auch bei der Bildertasche gemäß Fig. 5 möglich wäre.

In der Darstellung der Fig. 5 wurde jedoch ein anderer Weg gewählt, und es wurde der Trennabschnitt 10 am Öffnungsrand der Tasche 14 angeordnet. Durch Abriß dieses Trennabschnittes 10 wird die Innenwand des Klappdeckels 5 lediglich verkürzt.

An der Innenseite der Außenwand des Klappdeckels 5 könnte ein Klebebereich vorgesehen sein, der nach Abreißen des Trennabschnittes zum Vorschein kommt und eine Fixierung des Klappdeckels am Rest der Bildertasche erlaubt und damit gleichzeitig auch einen Verschluss der Tasche 14 bewirkt. Es wäre auch denkbar, den nach Abriß des Trennabschnittes 10 durch die äußere Wand des Klappdeckels 5 gebildeten Überstand wiederum als um die Linie 11 klappbaren Klappdeckel auszubilden, der mit Hilfe eines entsprechend angeordneten Klebebereiches den separaten Verschluss der Tasche 14 erlaubt.

Die Fig. 7 zeigt in perspektivischer Ansicht ein viertes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche.

Die in Fig. 7 gezeigte Bildertasche ist nicht ganz fertig dargestellt. Gezeigt ist vielmehr nur der einzige Bogen, aus dem die Bildertasche ihrer Form nach gefaltet ist. Zur Vervollständigung der Bildertasche, insbesondere der Taschenabteilungen 2, 3 müssen noch die jeweiligen Randbereich zumindest paarweise miteinander verbunden werden, beispielsweise verklebt werden. Gleiche Bauelemente sind mit den gleichen Bezugswahlen bezeichnet, wie in den vorhergehenden Figuren.

Der in der Fig. 7 gezeigte Faltenbogen weist zur Ausbildung der beiden Taschenabteilungen 2, 3 als erstes eine Grundfaltung auf, bei der er von der Seite gesehen zu einer W-Form gefaltet ist, wobei der die Rückwand 1 bildende äußere Schenkel dieser W-Form durch den Klappdeckel 5 verlängert ist. An diese erste Grundfaltung anschließend wurde eine zweite Faltung vorgenommen, bei der der untere Spitzenbereich der Taschenabteilung 2 aufwärts in Richtung zur Taschenabteilung 3 gefaltet wurde. Durch randseitige Verklebung dieser Auffaltung an dem dem Klappdeckel 5 abgewandten inneren Schenkel der Taschenabteilung 2 wird zwischen dem unteren Bereich der Taschenabteilung 2 und der Auffaltung eine nach oben offene Einstecktasche 16 ausgebildet. Der Klappdeckel 5 ist durch Randausnehmungen 17 an seinem freien Ende verjüngt, so daß dieses freie Ende in die Einstecktasche 16 zur Fixierung des Klappdeckels 5 in Schließstellung einsteckbar ist. Für ein solches Einstecken ist der Klappdeckel 5

auch dann noch lang genug, wenn der Trennabschnitt 10 abgerissen worden ist.

Durch eine dritte Faltung wurde bei der in Fig. 7 dargestellten Bildertasche ein Spitzenbereich 18 der sateldachförmigen Verbindung zwischen der Taschenabteilung 2 und der Taschenabteilung 3 nach unten umgefaltet bzw. abgeklappt, so daß dieser abgeklappte Spitzenbereich 18 als wulstartiger Innendeckel die Einführöffnung 9 der Taschenabteilung 3 zusätzlich verschließen kann. Mit den Randbereichen 19 seiner dem Klappdeckel 5 zugewandten Seite kann der umgeklappte Spitzenbereich 18 mit dem Klappdeckel 5 verbunden werden, so daß dieser Bereich hinsichtlich der Klappbetätigung mit dem Klappdeckel 5 gekoppelt ist, die Taschenabteilung 2 bei geöffnetem Klappdeckel 5 durch diesen Spitzenbereich 18 in den Deckelbereich verlängert ist und bei einem Verschließen des Klappdeckels 5 automatisch die zusätzliche Abdeckung der Einführöffnung 9 durch den Spitzenbereich 18 erfolgt, während die Taschenabteilung 2 dabei durch Umschlagen verschlossen wird.

Die Taschenabteilung 3 kann insgesamt vom Rest der Bildertasche abtrennbar sein. Hierzu kann beispielsweise eine Perforationslinie entlang des Klappgelenkbereiches des klappbaren Spitzenbereiches 18 verlaufen.

Fig. 8 zeigt ein fünftes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Bildertasche. Gleiche Bauelemente sind mit den gleichen Bezugszahlen bezeichnet wie in den vorhergehenden Figuren.

Auch der Klappdeckel 5 dieser Ausführungsform ist durch Ausnehmungen 17 verjüngt, so daß er in den Öffnungsschlitz 20 einer Einstecktasche 16 eingeführt werden kann.

Anders als bei der Ausführungsform gemäß Fig. 7 besteht die Ausführungsform gemäß Fig. 8 aus einer im Querschnitt V-förmigen Grundtasche, wobei angemerkt werden muß, daß auch bei der Darstellung der Fig. 8 die Taschenabteilungen 2, 3 zum Teil noch nicht randseitig verschlossen dargestellt sind.

Eine Aufteilung dieser Grundtasche in die beiden Taschenabteilungen 2, 3 erfolgt durch eine Trennwand 13, die doppellagig ausgebildet ist. Beide Lagen der Trennwand 13 sind in der Darstellung auseinanderklappend gezeichnet, liegen bei der fertigen Bildertasche aber plan aneinander an. Die äußere, der Taschenabteilung 3 angehörende Lage der Trennwand 13 weist eine mit dem Einsteckschlitz 20 korrespondierende Schlitzöffnung auf, so daß der verjüngte Bereich des Klappdeckels 5 bis in den Zwischenraum zwischen den beiden Lagen der Trennwand 13 eingeschoben werden kann. Die Taschenabteilung 3 endet bereits oberhalb des Einsteckschlitzes 20, indem die Außenwand dieser Taschenabteilung 3 mit der der Taschenabteilung 2 angehörenden Lage der Trennwand 13 entlang einer horizontalen Verbindungslinie 21 zur Ausbildung einer Bodennaht der Taschenabteilung 3 verbunden ist. Die so ausgebildete Taschenabteilung 3 kann durch Eingriff in den Einsteckschlitz 20 nach oben entlang zweier Perforationslinien 22 vom Rest der Bildertasche abgetrennt werden, wonach die Trennwand 13 in diesem Bereich nur noch einlagig zum Verschluß der Taschenabteilung 2 verbleibt.

Die beiden Lagen der Trennwand 13 weisen zudem abklappbare Überstände 23 auf, die eine entsprechende Funktion haben, wie der abklappbare Spitzenbereich 18 bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 7.

1. Bildertasche, vorzugsweise aus Papier, insbesondere zum Versenden von unentwickeltem Fotomaterial oder von Negativen zur Nachbestellung von Abzügen an ein Entwicklungslabor und zum Rücksenden der Fotoabzüge und entwickelten Negative durch das Entwicklungslabor, mit einer vorzugsweise relativ größeren Taschenabteilung für Fotoabzüge bzw. unentwickeltes Fotomaterial, mit einer vorzugsweise relativ kleineren Taschenabteilung für entwickelte Negative, insbesondere für Negativfilmstreifen, und mit einem die Einführöffnungen der Taschenabteilungen überdeckenden (Klapp-)Deckel, dadurch gekennzeichnet, daß der Deckel (5) in Schließstellung fixierbar ist.
2. Bildertasche nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein zungenförmiger Bereich am Deckel bzw. des Deckels (5) zur Fixierung des Deckels (5) in Schließstellung in eine Einstecköffnung, vorzugsweise eine Einstecktasche (16) einsteckbar ist.
3. Bildertasche nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß der freie Endbereich des Deckels (5) insgesamt in die Einstecköffnung einsteckbar ist.
4. Bildertasche nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der freie Endbereich des Deckels (5) zu einer Zunge verjüngt ist.
5. Bildertasche nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß der freie Endbereich des Deckels (5) verjüngt ist, indem die freien Eckbereiche beseitigt, vorzugsweise abgeschnitten oder umgeknickt, sind.
6. Bildertasche nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß der freie Endbereich des Deckels (5) durch Randausnehmungen (17) verjüngt ist.
7. Bildertasche nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch ein Verschlüsselement zur (wiederlösbaren) Fixierung des Deckels (5) in Schließstellung.
8. Bildertasche nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß als Verschlüsselement ein mit Klebstoff versehener Bereich vorgesehen ist.
9. Bildertasche nach Anspruch 2 und 8, dadurch gekennzeichnet, daß das Verschlüsselement eine an der Außenseite des Deckels (5) angeordnete, diesen mit der Einstecktasche (16) verbindende Klebefläche, vorzugsweise ein Preisetikett, ist.
10. Bildertasche, insbesondere nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Bildertasche einen abtrennbaren bzw. abreißbaren, vorzugsweise mit einer das Material der Bildertasche schwächenden Schwächungslinie (Perforation 11) begrenzten, vorzugsweise als Abholausweis ausgebildeten Trennabschnitt (10) aufweist.
11. Bildertasche nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß der Trennabschnitt (10) ein Teil des Deckels (5) ist.
12. Bildertasche nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß der Trennabschnitt (10) der dem freien Rand des Deckels (5) benachbarte Randstreifen oder ein Eckbereich des Deckels (5) ist.
13. Bildertasche, insbesondere nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Taschenabteilungen (2, 3) einander benachbart mit einander benachbarten Einführöffnungen (8, 9) flach ausgebildet sind und daß der Deckel als Klappdeckel (5) ausgebildet und so angeordnet ist, daß die Einführ-

öffnungen (8, 9) der Taschenabteilungen (2, 3) zum Klappgelenk (4) des Deckels (5) weisen.

14. Bildertasche nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Einführöffnungen (8, 9) der Taschenabteilungen (2, 3) dem Klappgelenk (4) (fast) unmittelbar benachbart angeordnet sind.

15. Bildertasche, insbesondere nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Bildertasche aus einem Bogen gefaltet ist.

16. Bildertasche nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß der Bogen nach einer ersten Grundfaltung im Querschnitt bzw. von der Stirnseite gesehen im wesentlichen W-förmig gefaltet ist, wobei einer der äußeren Schenkel (1) zu einem über den anderen Schenkel von oben überklappbaren Deckel (5) verlängert ist, und daß die beiden die W-Form bildenden V-Bereiche jeweils durch randseitige Verbindung ihrer Schenkel zu den Taschenabteilungen (2, 3) ausgebildet sind.

17. Bildertasche nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß der dem zum Deckel (5) verlängerten Schenkel (1) benachbarte erste V-Bereich der W-Form tiefer ausgebildet ist, als der daran anschließende zweite V-Bereich.

18. Bildertasche nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß der Spitzenbereich des ersten, tieferen V-Bereiches doppellagig in Richtung auf den zweiten V-Bereich unter Verringerung der verbleibenden Tiefe des ersten V-Bereiches aufwärts geklappt und an den dem Deckel abgewandten Schenkel des ersten V-Bereiches angelegt und unter Ausbildung der Einstecktasche (16) für den Deckel (5) randseitig fixiert ist.

19. Bildertasche nach einem der Ansprüche 1 bis 18, dadurch gekennzeichnet, daß die satteldachförmige Verbindung zwischen den beiden die W-Form bildenden V-Bereichen das freie Ende des zweiten äußeren, deckelfreien Schenkels um einen Firstbereich überragt und daß dieser Firstbereich ein parallel zum First bzw. zum freien Rand des zweiten äußeren Schenkels verlaufendes Klappgelenk aufweist, so daß ein Spitzenbereich (18) als Teilbereich des Firstbereiches in Klapprichtung des Klappdeckels (5) ebenfalls klappbar ist.

20. Bildertasche nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, daß das Klappgelenk des Firstbereiches in einem solchen Abstand zum First verläuft, daß der abklappbare Spitzenbereich (18) mehr als die Hälfte des Firstbereiches ausmacht und als zusätzlicher Verschluss des zweiten V-Bereiches über den zweiten äußeren Schenkel überklappbar ist.

21. Bildertasche nach Anspruch 19 oder 20, dadurch gekennzeichnet, daß der abklappbare Spitzenbereich (18) randseitig am Klappdeckel (5) fixiert ist.

22. Bildertasche nach einem oder mehreren der Ansprüche 16 bis 21, dadurch gekennzeichnet, daß der Bogen, aus dem die Bildertasche gefaltet ist, im zweiten, deckelfreien V-Bereich der beiden die W-Form bildenden V-Bereiche gegenüber dem ersten, den Deckel (5) aufweisenden V-Bereich verjüngt ist, so daß die vom zweiten V-Bereich gebildete Taschenabteilung (3) gegenüber der ersten verkürzt ist.

23. Bildertasche nach einem oder mehreren der Ansprüche 16 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß der zweite V-Bereich der beiden die W-Form bildenden V-Bereiche vom ersten V-Bereich entlang ei-

ner vorgegebenen Schwächungslinie (Perforation) abtrennbar ist.

24. Bildertasche nach Anspruch 23 und einem der Ansprüche 19 bis 21, dadurch gekennzeichnet, daß die Schwächungslinie entlang des Klappgelenkes (4) des abklappbaren Spitzenbereiches (18) des Firstbereiches verläuft.

25. Bildertasche nach einem oder mehreren der Ansprüche 15 bis 24, dadurch gekennzeichnet, daß anstelle einer Faltung aus einem Bogen die Raumform der Bildertasche aus entsprechenden Bogenstücken verwirklicht ist.

26. Bildertasche nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, insbesondere nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Taschenabteilungen (2, 3) aus einer im Querschnitt vorzugsweise etwa V-förmigen Tasche durch Einbringung einer die Tasche längsteilenden Trennwand (13) gebildet sind.

27. Bildertasche nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, insbesondere nach Anspruch 13 oder 26, dadurch gekennzeichnet, daß die dem Deckel (5) abgewandte Wand der dem Deckel (5) benachbarten Taschenabteilung (2) bis in den Bereich des als Klappdeckel (5) ausgebildeten Deckels hochgezogen ist und mit dem Klappdeckel (5) zusammen, quasi als Innenklappdeckel, über die Einführöffnung der zweiten Taschenabteilung klappbar ist.

28. Bildertasche nach Anspruch 26 und 27, dadurch gekennzeichnet, daß die Trennwand (13) zwischen den beiden Taschenabteilungen (2, 3) nach oben aus der Tasche herausragt und daß der Überstand (23), zumindest teilweise, abklappbar ist.

29. Bildertasche nach einem der Ansprüche 26 bis 28, dadurch gekennzeichnet, daß die dem Deckel (5) abgewandte Taschenabteilung (3) in ihrer Tiefe durch eine zu ihrer Einführöffnung (9) parallellaufende Verbindungslinie (21) begrenzt ist, entlang der die äußere Wand der Taschenabteilung (3) mit der (mittleren) Trennwand (13) verbunden ist.

30. Bildertasche nach Anspruch 2 und 29, dadurch gekennzeichnet, daß unterhalb der Verbindungslinie (21) die Einstecköffnung (20) für den zungenförmigen Bereich des Deckels (5) in die äußere Wand der Tasche eingebracht ist, unter Ausbildung einer Einstecktasche (16) im Bereich des unteren, durch die Verbindungslinie (21) abgeteilten Bereiches dieser Taschenabteilung (3).

31. Bildertasche nach einem oder mehreren der Ansprüche 26 bis 30, dadurch gekennzeichnet, daß die Trennwand (13) doppellagig ausgebildet ist.

32. Bildertasche nach Anspruch 30 und 31, dadurch gekennzeichnet, daß die Einstecköffnung (20) in der äußeren Wand der Tasche eine korrespondierende Öffnung in der dieser Wand zugewandten Lage der Trennwand (13) hat, so daß der Hohlraum zwischen den Lagen der Trennwand (13) als Einstecktasche (16) nutzbar ist.

33. Bildertasche nach Anspruch 32, dadurch gekennzeichnet, daß der Taschenabteilungsbereich der dem Deckel abgewandten Taschenabteilung (3), der sich oberhalb der Verbindungslinie (21) befindet, entlang sich zweier von den Enden der korrespondierenden Öffnungen (20) aufwärts zur Einführöffnung (9) dieser Taschenabteilung (3) entsprechenden Schwächungslinien (Perforationen 22) als nach oben offene, aber ansonsten randseitig ge-

schlossene, aus einem äußeren Wandabschnitt und einem damit randseitig verbundenen Abschnitt der dieser Taschenabteilung (3) angehörenden Lage der Trennwand (13) vom Rest der Tasche abtrennbar ist.

34. Bildertasche, insbesondere nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine dritte Taschenabteilung (14) vorgesehen ist.

35. Bildertasche nach Anspruch 34, dadurch gekennzeichnet, daß die dritte Taschenabteilung (14) im Bereich des Deckels (5) angeordnet ist.

36. Bildertasche nach Anspruch 34 oder 35, dadurch gekennzeichnet, daß der Deckel (5) als dritte Taschenabteilung (14) ausgebildet ist.

37. Bildertasche nach Anspruch 35 oder 36, dadurch gekennzeichnet, daß die dritte Taschenabteilung (14) eine seitliche Einführöffnung (15) aufweist.

38. Bildertasche nach Anspruch 37, dadurch gekennzeichnet, daß die Einführöffnung (15) einen Verschuß aufweist.

Hierzu 6 Seite(n) Zeichnungen

25

30

35

40

45

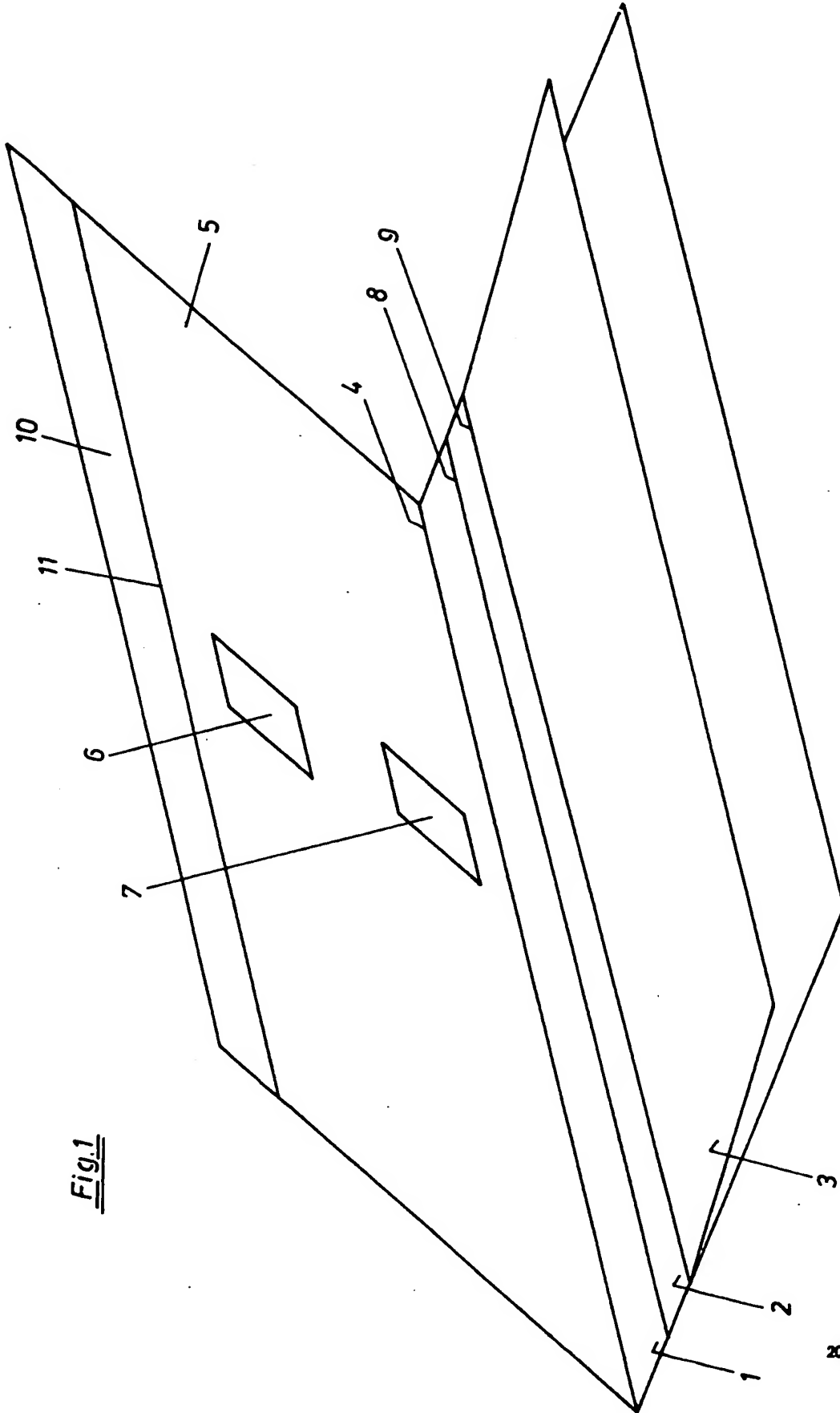
50

55

60

65

- Leerseite -



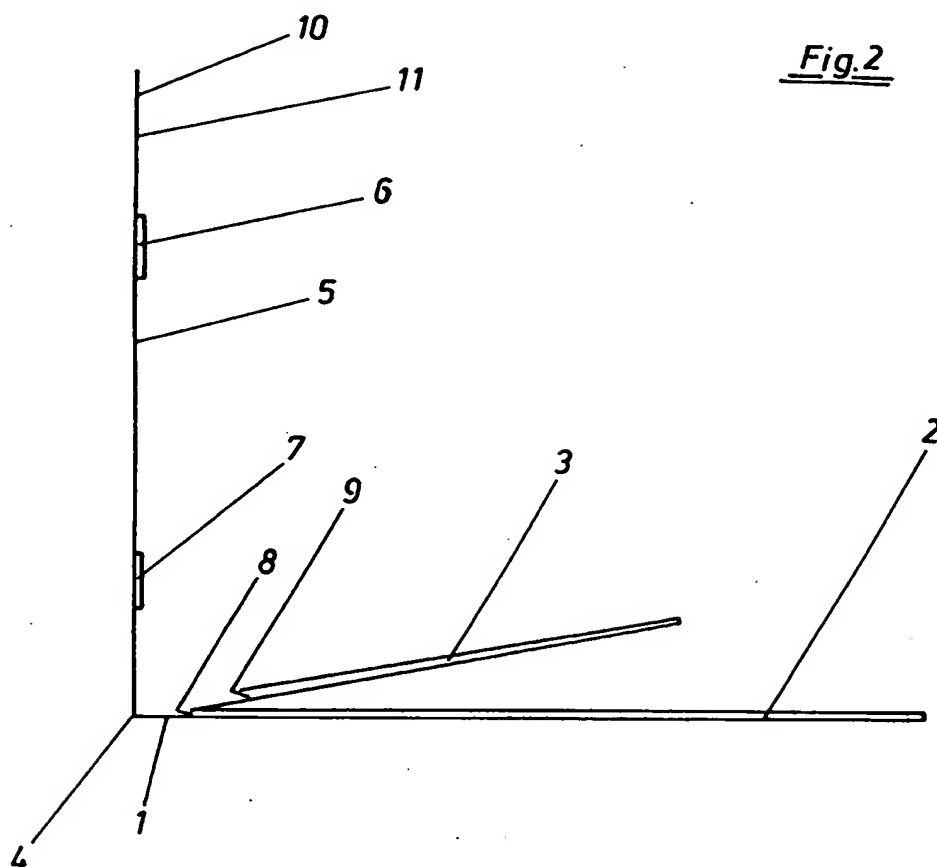
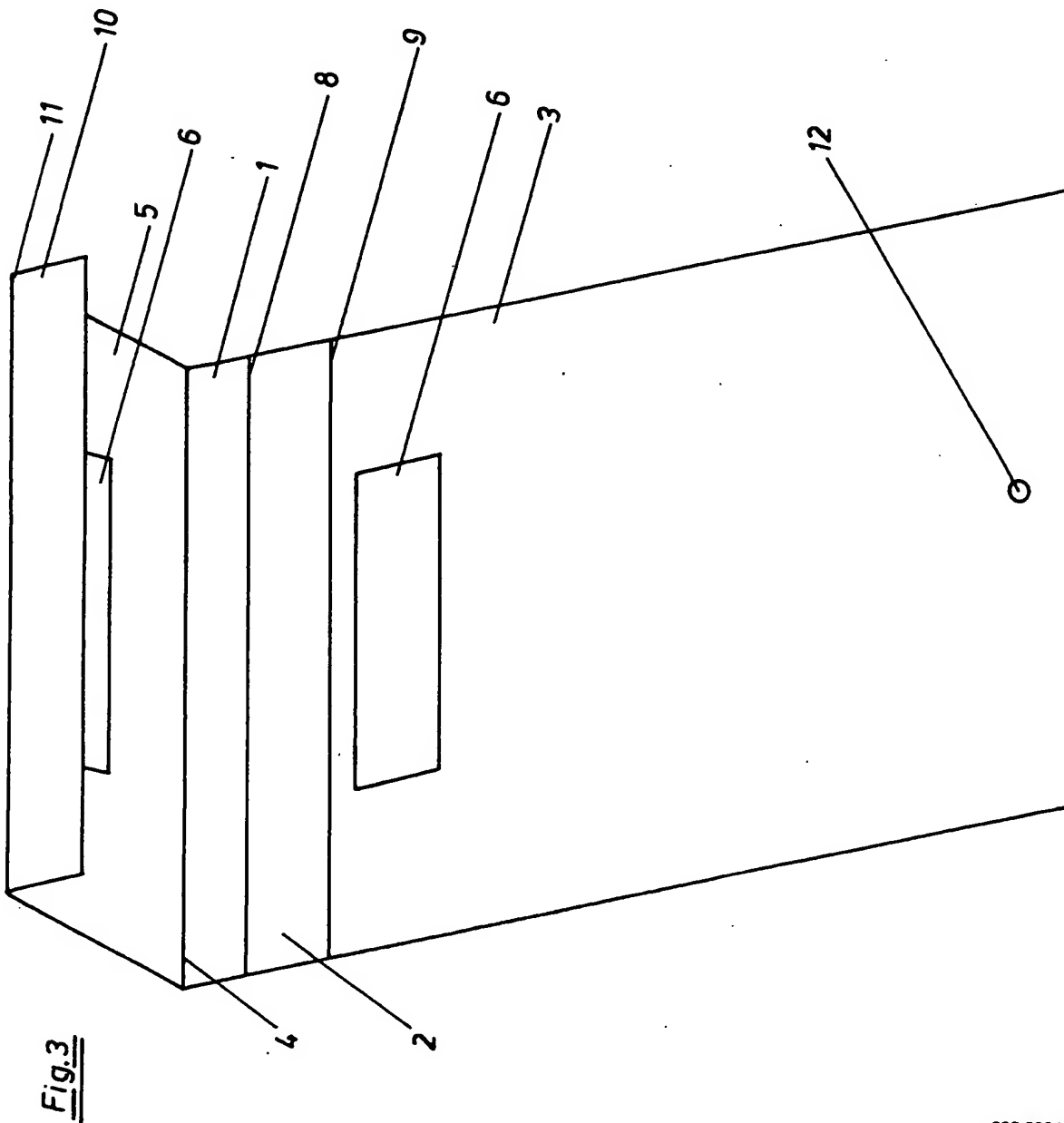
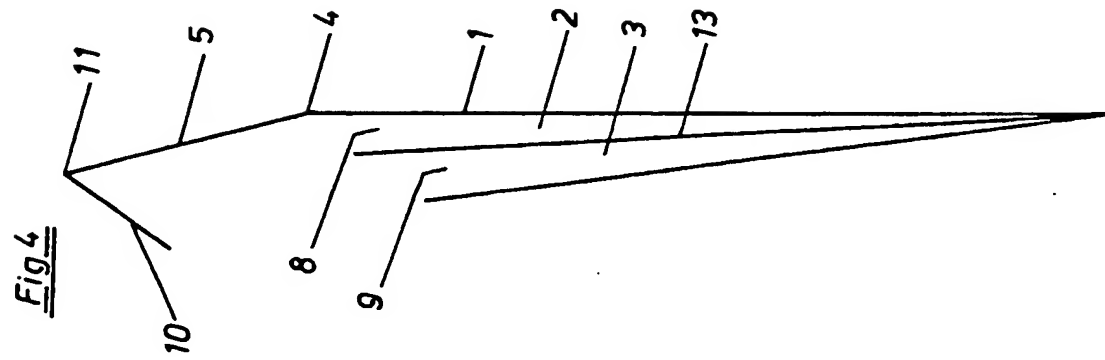


Fig. 2



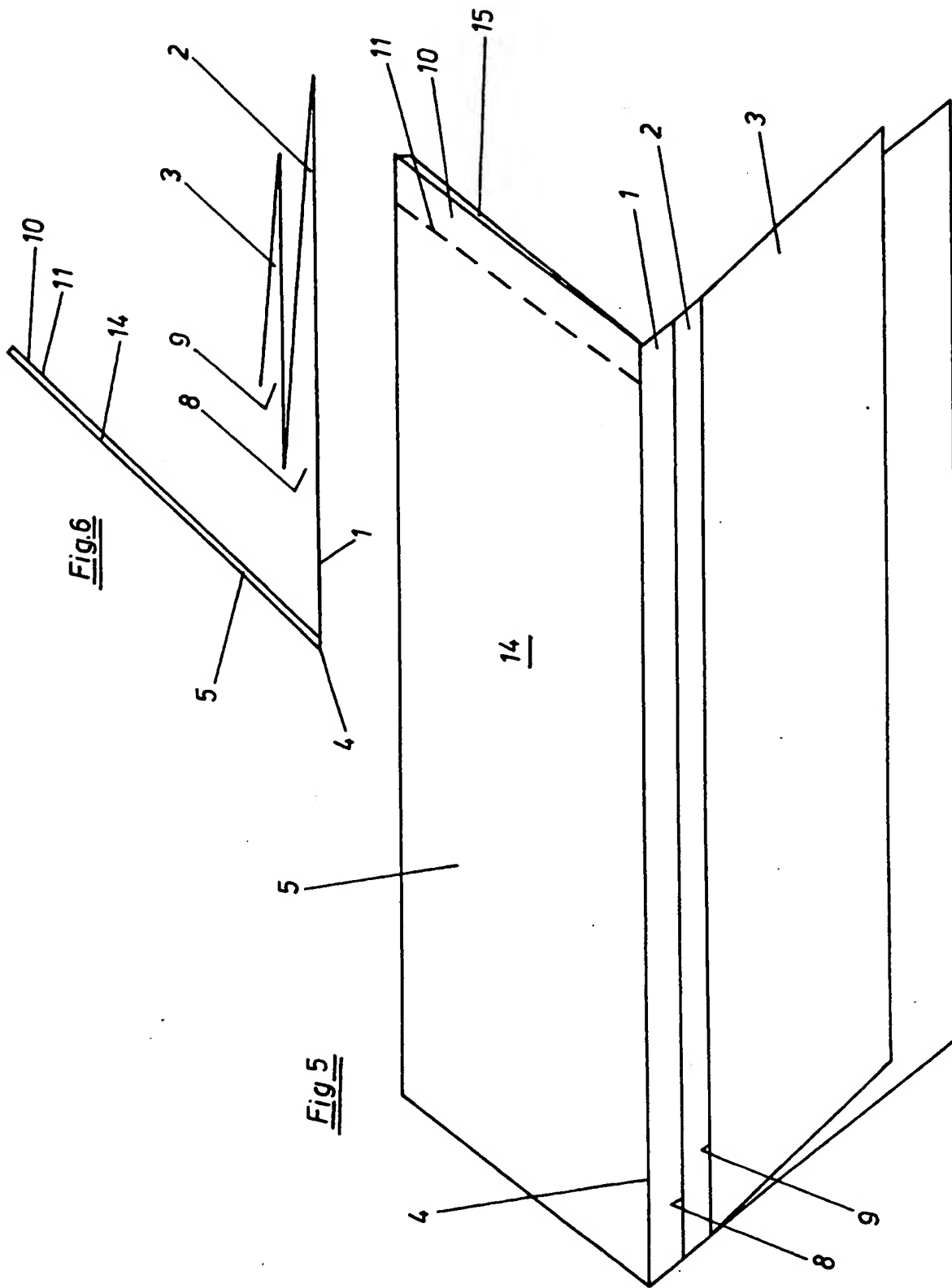


Fig. 7

